

Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Umgegend von Frankfurt a. M.

Über das Vorkommen des Feuersalamanders,
Salamandra maculosa Laur., im Frankfurter Stadtwalde.

Von

Dr. med. **August Knoblauch.**

Seitdem E. Buck¹⁾ in einer Arbeit aus dem Jahre 1889 das Vorkommen des Feuersalamanders im Frankfurter Wald erwähnt hat, ist mehr wie ein Jahrzehnt vergangen, während dessen das Tier in der nächsten Umgebung von Frankfurt a. M. südlich des Mains nicht mehr gefunden worden ist.²⁾ Erst im vorigen Jahre hat O. Boettger³⁾ als neuen Fundort für unsere Gegend den Südabhang des Ebertsbergs zwischen Isenburg und Dietzenbach, etwa 6 km südöstlich von erstgenanntem Städtchen, mitgeteilt, und im Anschluß hieran hat H. Bickhardt⁴⁾ berichtet, daß er Ende September 1901 zufällig einen Feuersalamander unter einem Stein an dem Kreuzungspunkt der Babenhäuser Landstraße und der Kesselbruchschneise unweit der Grastränke, also im Frankfurter Stadtwalde, gefunden habe.

¹⁾ E. Buck. Mitteilungen über einige kaltblütige Wirbeltiere. 3. Der Erdmolch. Isis, 1889, p. 330.

²⁾ B. Dürigen. Deutschlands Amphibien und Reptilien. Magdeburg, 1897, p. 583.

³⁾ Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. 1902, Teil I, p. 61.

⁴⁾ Sitzungsprotokoll des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Frankfurt a. M. vom 7. 5. 1902.

In den letzten drei Jahren habe ich nun vier Exemplare der Larve des Feuersalamanders im Frankfurter Walde gefangen und zwar an drei verschiedenen Stellen. Die beiden ersten Funde waren zufällige, indem ich an die Möglichkeit des Vorkommens des Tieres bzw. seiner Larven in der hiesigen Gegend damals überhaupt nicht dachte. Mitte Mai 1901 fing ich ein Exemplar von etwa 40 mm Länge in dem klaren Bächlein, welches die Försterwiese durchfließt, und zwar wenige Schritte östlich vom Försterwiesenweg im Walde. Das Tierchen ging leider auf dem Heimtransport zugrunde; ich habe es nicht konserviert, weil ich es damals für die Larve einer unserer einheimischen Molcharten gehalten habe. Am 28. Mai 1902 fing ich ein zweites Exemplar von 43 mm Länge und zwar in einem mit der Luderbach in Verbindung stehenden, seichten, ziemlich dichtbewachsenen Graben gegenüber der Königswiese, etwa fünf Minuten vom Königsbrunnchen entfernt. Leider ist dieses Tierchen wenige Tage später in meinem Aquarium, wahrscheinlich von einem Kammolch, aufgefressen worden.

Nach diesen Funden und nach den Mitteilungen Boettgers und Bickhardts durfte ich das Vorkommen des Feuersalamanders im Larvenzustand im Frankfurter Stadtwalde nicht mehr als ein zufälliges auffassen, wenn es auch immerhin ein seltenes sein mochte. Deshalb habe ich in diesem Frühjahr die beiden Fundorte der vorhergegangenen Jahre gründlich abgesucht und tatsächlich wiederum zwei Feuersalamanderlarven gefangen. Am 2. Mai d. J., an einem starken Regentage, fing ich ein Exemplar von 36 mm Länge an der gleichen Stelle wie im vorigen Jahre, in dem erwähnten seichten Graben gegenüber der Königswiese, und am 7. Mai ein zweites Exemplar von 32 mm Länge in dem Bächlein, welches die Försterwiese durchfließt, und zwar etwa in der Mitte zwischen Hainerweg und Försterwiese in unmittelbarer Nähe des sog. Mörderbrunnens.

Alle vier Exemplare waren, worauf ich zur Zeit des ersten Fundes im Jahre 1901 noch nicht genügend geachtet habe, durch die hellen, gelblichweißen Makeln an der Oberseite des proximalen Endes aller vier Extremitäten hinreichend als Larven von *Salamandra maculosa* Laur. charakterisiert. Diese hellen Flecken auf der Wurzel der Oberarme und der Oberschenkel sind, wie ich erst im vorigen Jahre bei der Aufzucht einer großen Anzahl

in meinem feuchten Terrarium abgesetzter Salamanderlarven zu beobachten Gelegenheit hatte, schon bei der neugeborenen Feuersalamanderlarve unverkennbar vorhanden, wenn sie auch, worauf H. Fischer-Sigwart¹⁾ hingewiesen hat, bei ganz jungen Exemplaren leicht übersehen werden können. Diese Flecken verbleiben während des ganzen Larvenzustandes und sind zugleich die charakteristischsten Makeln des erwachsenen Tieres; sie allein unterscheiden, von anderen Kennzeichen wie der Form des Flossensaums am Schwanze abgesehen, die Salamanderlarve ausreichend von der Molchlarve, wenn die letztere die Größe der ersteren erreicht hat. An der Richtigkeit der Bestimmung der von mir im Frankfurter Stadtwalde aufgefundenen Larven war also nicht zu zweifeln. Zudem hat sich die eine derselben inzwischen (Mitte Juni) zur Landform entwickelt, während die andere Larve zurzeit (Ende Juli) noch im Wasser lebt.

Im Jahre 1901 schien mir das Vorkommen des Feuersalamanders im Larvenzustand in der hiesigen Gegend in hohem Grade unwahrscheinlich. Nachdem aber das erwachsene Tier nunmehr von Boettger am Ebertsberg unzweifelhaft festgestellt ist, sind auch meine Larvenfunde im Frankfurter Stadtwalde nicht mehr auffällig.

Die wenigen, den östlichen Teil unseres Waldes durchfließenden Bäche, besonders die Luderbach, empfangen ihr Wasser z. T. aus Quellen, welche in der zwischen Langen und Heusenstamm sich hinziehenden Hügelkette — Ebertsberg, Spitzeberg, Steinberg, Hoher Berg — entspringen. Gelegentlich mögen also Larven, welche in dem Quellgebiet der Luderbach — z. B. am Ebertsberg — von dem dort nachgewiesenen Feuersalamander abgesetzt werden, namentlich nach starken Regengüssen, in die Luderbach und in die im Überschwemmungsgebiet derselben gelegenen Waldtümpel und Gräben — z. B. gegenüber der Königswiese — gelangen. Voraussichtlich werden aber diese Feuersalamanderlarven im Freien nur sehr selten ihre Entwicklung vollenden, weil sie meist den zahlreichen in den gleichen Bächen, Tümpeln und Gräben lebenden Feinden zum Opfer fallen werden.

Die hauptsächlichsten Feinde der Salamanderlarven sind der Flußkreb, die Raubfische, vor allem der Stichling, die

¹⁾ H. Fischer-Sigwart. Das Überwintern der Lurche im Larvenzustand. Zoologischer Garten, 1885, p. 312.

verschiedenen Tritonen, namentlich die gefräßige *Molge cristata* Laur., sowie die großen Schwimmkäfer (*Dyticus*) und ihre Larven.

Der Flußkrebse ist zweifellos ein großer Feind der Larven des Feuersalamanders. In den Taunusbächen, in denen beide Tiere heimisch sind, findet man z. B. sehr häufig Salamanderlarven mit verstümmelten Extremitäten infolge von Verletzungen, welche offenbar auf Flußkrebse zurückzuführen sind.¹⁾ Aber bei dem großen Regenerationsvermögen der Larven werden derartige Verletzungen, welche sich mitunter auf alle vier Gliedmaßen erstrecken, meist keine tödlichen sein; und deshalb sehen wir die Salamanderlarve auch in Bächen, in denen sie mit dem Flußkrebse zusammenlebt, die Metamorphose vollenden.

Wesentlich gefährlicher sind der räuberische Kammolch und namentlich der Stichling, weil er wie die Salamanderlarve fließendes Wasser dem stehenden vorzieht; und so mag gerade das massenhafte Vorkommen des Stichlings in den Bächen und Gräben der Umgegend von Frankfurt und besonders in der Luderbach selbst sowie in den Tümpeln und Lachen ihres Überschwemmungsgebietes ein Grund sein, weshalb in unserem Stadtwald trotz des gelegentlichen Vorkommens der Salamanderlarven die Landform des Feuersalamanders so ungemein selten angetroffen wird.

Anhangsweise sei noch auf einen anderen Fundort in der weiteren Umgebung von Frankfurt a. M. hingewiesen, an welchem ich im Frühjahr 1903 Larven des Feuersalamanders in außerordentlich großer Zahl und in verschiedenen Stadien der Entwicklung beobachtet habe. Es sind mehrere alte Steinbrüche östlich von Langen in unmittelbarer Nähe des Waldes, in denen sich Wasseransammlungen von z. T. ziemlich beträchtlicher Tiefe gebildet haben. Dieselben Örtlichkeiten dienen auch anderen Batrachierarten z. B. der gelbbauchigen Feuerkröte, *Bombinator pachyppus* Bonap., als Laichplätze.

¹⁾ Eine Anzahl derartig durch Flußkrebse verstümmelter Larven von *Sal. maculosa* Laur. aus den Bächen bei Niedernhausen im Lorsbacher Tal (Taunus) befindet sich im Senckenbergischen Museum. (Coll. Knoblauch 1901).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1903_II](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch August

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Umgegend von Frankfurt a. M. 113-116](#)